

Bonn. Ein prallgefülltes Ausstellungsjahr mit sieben unterschiedlichen Formaten liegt vor dem Kunstmuseum Bonn. Auftakt macht die Präsentation „Stereo-Typen“ (21. März bis zum 2. Juni). Sie versammelt grafische Werke von Künstlerinnen und Künstlern, die sich mit Fragen nach Rollenzuschreibungen, Geschlechteridentität und der Tragfähigkeit gesellschaftlicher Normen auseinandersetzen. Das intimere Format und der häufig spontanere Gestus von Zeichnung, Druck oder Fotografie erweist sich als besonders geeignet für Reflexionen über die eigene Identität und das eigene Sein in der Welt.

Für die Ausstellenden gehört es zum selbstgestellten künstlerischen Auftrag, die vermeintliche Normalität von Heterosexualität und damit der Zwei-Geschlechter-Ordnung in Zweifel zu ziehen und Visionen geschlechtlicher und sexueller Vielfalt in Kunst und Gesellschaft zu entwerfen. Geschlecht, Sexualität und der Diskurs über eine damit verbundene Rollenverteilung bilden den thematischen Schwerpunkt. Gezeigt werden Werke aus der grafischen Sammlung des Kunstmuseum u.a. von Rudolf Bonvie, Walter Dahn, Jürgen Klauke, Ulrike Rosenbach, Niki de Saint-Phalle, Katharina Sieverding, Wolfgang Tillmans.